



Jahresrückblick 2015 und Ausblick 2016

Grusswort

Liebe Kirchgemeinde,



ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie alles Gutes für das neue Jahr! Wir blicken wiederum auf ein erlebnisreiches Jahr zurück, in dem wir gemeinsam viel Schönes

erleben durften. Lassen Sie selbst mit den folgenden Seiten das Jahr nochmals *revue* passieren. Wir alle spüren, dass es gemeinsam eben mehr Freude macht und wir dank unzähligen Freiwilligen auch mehr bewerkstelligen können.

Danke Ihnen allen, ob Helfer, Teilnehmer, Spender, für Ihren Einsatz. Der Zusammenarbeit mit den Freiwilligen wollen wir in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk widmen. Viele, ob gross oder klein, jung oder alt, bereichern durch ihr Zutun unsere Kirche. Das macht sie lebendig und vielfältig, und so können wir andere, die Hilfe brauchen, unterstützen.

Ich freue mich auf Ihre Mithilfe, Ihre Anregungen und natürlich auf Sie als Miterlebende dieser Gemeinschaft im neuen Jahr.

Franziska Buonfrate, Präsidentin



Wo finde ich was?

- Seite 2-3 Aus der Kirchenpflege
- Seite 3-5 Mit Kindern unterwegs
- Seite 5-8 Mit Jugendlichen unterwegs
- Seite 8-10 Anlässe 2015
- Seite 10 Erwachsenenbildung
- Seite 11 Jungsenioren
- Seite 11-12 Seniorenzorg
- Seite 13 Deutschkurse für Asylsuchende
- Seite 14 Taufen und Trauungen
- Seite 15 Unsere Verstorbenen
- Seite 16 Anlässe 2016 und Jahresmotto

Aus der Kirchenpflege

Jugenddiakon

Im Gottesdienst vom 06. September 2015 haben wir unseren Sozialdiakon **Arni Thorlakur Gudnason** offiziell und feierlich eingesetzt. Neben vielen Gästen auch aus den Nachbargemeinden waren auch viele Jugendliche selbst da. Arnis Hauptaufgabe ist die Begleitung und Betreuung unsere Jugendlichen und Kinder. Wir streben dabei auch eine enge Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden an. Arni ist schon seit Herbst 2014 für unsere Kirchgemeinde tätig und hat mit den Jugendlichen schon einige und spannende Aktivitäten gestartet. Weiter gibt er auch noch Religionsunterricht und wird auch ab und zu einen Gottesdienst halten. Wir freuen uns, ihn bei uns zu haben und auf eine weitere gute Zusammenarbeit.



Neuwahlen



Wir freuen uns sehr, dass wir in diesem Jahr zwei neue Kirchenpflegerinnen wählen konnten. **Alexandra Mehring** aus Zunzgen, die neue Aktuarin, wird auch für die Homepage verantwortlich sein. **Erika Voser** ist ebenfalls aus Zunzgen. Ihrer künstlerischen Ader verdanken wir das Zustandekommen des Adventskalenders im 2016. Wir freuen uns auf den Zuwachs in der Kirchenpflege und über die neuen Impulse.



Verabschiedung von Yvonne Hefti

Aus unserer Kirchenpflege gibt es per Ende 2015 auch einen Abschied. Yvonne Hefti hat in unserem Team sieben Jahre mitgewirkt. Neben dem Protokollschreiben war Sie auch im Ressort Personal tätig. Wir danken Yvonne für ihre Arbeit und Ideen und wünschen ihr alles Gute.



Kirchenpfleger und Kirchenpflegerinnen im Wahljahr 2016 gesucht

Das Thema ‚Kirchenpfleger gesucht‘ bleibt natürlich weiterhin aktuell, vor allem auch, weil wir 2016 schon die Kandidaten und Kandidatinnen für die neue Amtsperiode (2017 – 2020) wählen.

In einer Zeit, die das Individuelle betont, ist es die Herausforderung, den Blick und Sinn für Gemeinschaft nicht zu verlieren; gleichzeitig ist Sparen angesagt, und es soll trotzdem ein

vielfältiges Angebot bestehen. Das braucht Kreativität und Ideen von allen. Als Team arbeiten und erfahren wir zusammen, was unsere Kirche braucht, damit diese wie-terhin eine Zukunft hat. Wenn Sie Interesse am Mitgestalten und Mitdenken haben, melden Sie sich doch einfach unverbindlich bei einem unserer KirchenpflegerInnen oder unserem Pfarrer. **Franziska Buonfrate, Präsidentin**

Austausch der Scheinwerfer zur Kirchengaussenbeleuchtung



Die beiden Scheinwerfer der Kirchengaussenbeleuchtung entsprachen wegen Lichtsmog und Energieverbrauch nicht mehr den heutigen Anforderungen. So entschlossen wir uns, die alten Quecksilberdampflampen durch neue LED Scheinwerfer zu ersetzen. Eine Beleuchtungsfachfirma stand uns zur Seite, die mit PC-Simulationen die benötigte Lichtleistung berechnete. Die neuen Scheinwerfer brauchen ca. sechsmal weniger elektrische Energie, sind farblich und verbreiten bedeutend weniger Streulicht. Einen speziellen Dank sprechen wir der politischen Gemeinde Tenniken aus für die finanzielle Unterstützung.

Die beiden Scheinwerfer der Kirchengaussenbeleuchtung entsprachen wegen Lichtsmog und Energieverbrauch nicht mehr den heutigen Anforderungen. So entschlossen wir uns, die alten Quecksilberdampflampen durch neue LED Scheinwerfer zu ersetzen.

Eine Beleuchtungsfachfirma stand uns zur Seite, die mit PC-Simulationen die benötigte Lichtleistung berechnete. Die neuen Scheinwerfer brauchen ca. sechsmal weniger elektrische Energie, sind farblich und verbreiten bedeutend weniger Streulicht.

Einen speziellen Dank sprechen wir der politischen Gemeinde Tenniken aus für die finanzielle Unterstützung.

Markus Maurer-Bürgin

Technische Daten:

Gesamtleistung 84 W,
Lichtstärke 25 Lux und
Farbtemperatur 3000
Kelvin (Neutralweiss).

Mit Kindern unterwegs

Jungschar

Auch im 2015 waren wir wieder im Wald unterwegs. Bei unserer „Stamm“-Feuerstelle auf dem Rosen ist durch nachmittagelange Arbeit eine tolle „StäckeHütte“ entstanden. Die Kinder waren so eifrig am Bauen, dass die Leiter mit ihren Spielvorschlägen auf taube Ohren stiessen! Natürlich durfte ein Zvieri vom Grill nicht fehlen. So stärkten sich die fleissigen Hüttenbauer mit Cervelats, Schoggifondue oder Schlangensbrot vom Feuer. Auch an den kälteren Tagen im Jungschiraum war das Thema Hüttenbau präsent. Anstelle von Stecken nun mit Kissen.



Das wichtigste Ereignis fand im September statt. Unser **25-jähriges Jubiläum** feierten wir mit einem Ausflug auf die Solarbobbahn in Langenbruck und einer anschliessenden Glace zur Stärkung. Den Seilparkausflug haben wir dann aus Zeitgründen ins 2016 verschoben, worauf wir uns schon fest freuen. Zurück in Tenniken, wurden wir von Vertretern der Kirchenpflege und des Gemeinderats empfangen und von Beatrice Berchtold, die vor 40 Jahren bei der Gründung der Jungschar dabei war. Das Jahr 2015 haben wir mit Zuwachs im Leiterteam abgeschlossen: Chiara Cantaluppi hat bereits in der Blaukreuzjungschar in Lausen mitgeleitet und ist aufgrund ihres Umzugs nach Tenniken nun in unserem Leiterteam. Nun sind wir trotz Schwierigkeiten mit den Schlüsseln gut ins neue Jahr gestartet und freuen uns auf weitere erlebnisreiche Jungschar-Nachmittage.

Für's Team *Lea Fischer*

Fiire mit de Chliine



Zöllner Zachäus am Stadttor

„Schön, dass du da bisch! Mir singed alli: Gott ladet eus ii!“ Das Anfangslied im Fiire mit de Chliine ist uns schon ganz vertraut geworden. Auch im 2015 haben wir etliche abwechslungsreiche Kleinkindergottesdienste erlebt. In besonders guter Erinnerung bleibt mir der Erntedank-Nachmittag mit dem Thema: „Die Speisung der 5000.“ Mit den Kindern und ihren Begleitpersonen haben wir versucht, die Geschichte nachzuspielen. Nach dem Danklied hatte es in den Körben plötzlich genügend feine Weggli für alle und auch die Fischstäbli fanden Abnehmer! Wir haben gelernt, dass Jesus, wenn wir teilen, aus wenig viel machen kann – auch heute noch.

Für's Team *Alexandra Häfelfinger*

Kids



Die 5 Kids-Kindergottesdienste standen Anfang 2015 im Zeichen der beiden Spione, die ein Einfallstor in Jericho suchen und dabei auf die listige Rahab treffen. Dass Gott seine Hände im Spiel hat, wenn wir Herausforderungen meistern müssen, war die Erfahrung dieses Trios. Trotzdem wurde daraus kein leichtes Abenteuer.

Schulanfangsgottesdienst am 16. August in Diegten

Erstmals feierten wir den Schulanfangsgottesdienst gemeinsam mit der Nachbargemeinde Diegten-Eptingen. Die Feier, die im Zeichen des Segens für den neuen Lebensabschnitt stand, wurde nebst Pfarrpersonen mitgestaltet von jugendlichen Musikern, von den Religionslehrerinnen und von einem Team, das uns leibliche Wohl nach dem Gottesdienst besorgt war. Wir werden im 2016 wieder gemeinsam in die Schule starten, am 14.8. in Tenniken.

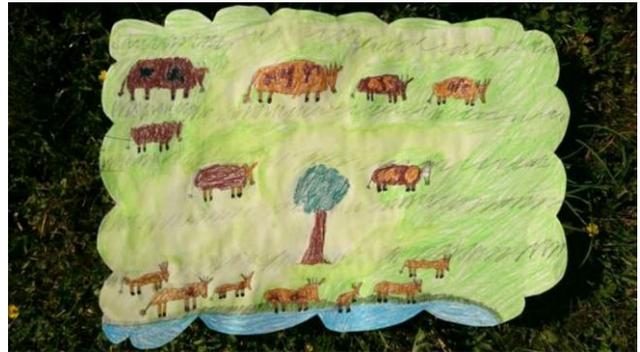


Kinder empfangen einen Segen für den Schulstart.



Am Getränketisch nach dem Gottesdienst

Aus dem Religionsunterricht



Ein toller Höhepunkt 2015 war der Gottesdienst mit den Religionsschülern der TED-Klassen von Katechetin Rita Mohler. Sie spielten die Josefsgeschichte mit den sechs Träumen: Josef träumt davon, einmal über allen anderen der Familie zu stehen, und das provoziert! Erst später, als er Vizekönig in Ägypten ist und dadurch die Angehörigen vor dem Hungertod bewahren kann, ergibt dieser

Traum Sinn. Zuerst muss er unten durch. Dabei deutet er die Träume seiner Mitgefangenen. Und schliesslich träumt der Pharaon (abgebildet): Von mageren Ähren, die sich über üppig behangene hermachen, und von mageren Kühen, die sich über fette hermachen. Nachzulesen im 1. Mosebuch, Kapitel 37-47.

Pfr. Ulrich Dällenbach

Aktion Weihnachtspäckli



Herzlichen Dank für eure Päckli!

Stellt euch vor, 3827 Päckli konnten von baselbieter Schulkindern nach Rumänien (Foto) und Portugal transportiert werden. Viele davon waren von euch!

Auf dem Bild aus einem rumänischen Dorf seht ihr die glücklichen Kinder, denen der Priester Päckli überbringen durfte.

Im Namen vom HEKS-Komitee herzlichen Dank euch allen.

Pfr. Hans Rapp

Unterwegs mit Jugendlichen

Jugendgruppe Changemaker

Die Changemaker-Gruppe hat in letztem Jahr an vielen verschiedenen Anlässen mitgemacht. Höhepunkt war sicher das Changemaker-Lager in Oktober in Laekjabotnar in Island, wo wir unsere Changemaker-Partner im Norden besuchten. Dort lernte die Gruppe viel über die Methoden und die Philosophie der Changemaker-Bewegung „wie man mit positiven

Methoden Veränderungen in eigenem Umfeld bewirken kann“, und tauschte sich mit jungen sowie erfahrenen Changemakern aus. Sogar an einem ihrer Stände beim *Arctic Circle* durften wir mitmachen. Dort sind die Jugendlichen unter anderem dem isländischen Präsidenten begegnet! In den Workshops wurden verschiedene Themen und Ideen zur Philo-



Changemaker weisen am Arctic Circle still auf ihr Anliegen hin

Thema einsetzen zu können. Als ersten Beitrag verkauften die Changemaker zusammen mit den jüngerne Jugendlichen der Teens-Up-Gruppe in Sissach, Advents-kränze in der Begegnungszone und sammelten damit Geld für Winterschuhe für die Flüchtlinge im Tannenbrunn. Wir danken allen, die diesen Einsatz auch direkt mit Spenden unterstützt haben, ganz herzlich. Was in der Changemaker Arbeit zentral und wichtig ist, ist, dass die Arbeit Spass machen soll. Schliesslich macht auch gute Laune, die Welt ein kleines bisschen besser.

Jugenddiakon *Arni Thorlakur Gudnason*

sophie der Changemaker besprochen. Das Motto dabei lautet: „Global denken / lokal handeln“ und „Handeln ohne Information ist törricht / informiert zu sein ohne zu handeln ist faul“.

Am Schluss vom Lager hat sich unsere Gruppe dafür entschieden, sich für Flüchtlinge in unserer Geiste der Changemaker-Leitsätze war klar: wir wollen zuerst zuverlässige Infor-mationen sammeln, um uns auf positive Art und effektiv für das

Konfirmation 2015



Konfirmiert wurden am Palmsonntag, 29. März:

Ramona Schiener, Noemi Wagner, Aurelius Messmer, Céline Ledermann, Caroline Weibel, Sarah Furrer, Seraphin Mohler, Noemi Hediger, Raphael Pfister, alle aus Zunzgen

Neue Präparanden

Fünfzehn neue Präparanden starteten nach der Sommerpause in den anderthalbjährigen Unterricht. Nach unserem Einstiegswochenende in Schelten, bei dem wir uns mit dem Thema Erntedank auseinandersetzten, kam dann schon gleich der erste grosse Auftritt: Die Mitgestaltung ihres Vorstellungsgottesdienstes, der zugleich Erntedankgottesdienst in Zunzgen war, Mitte September. Freundschaft, Familie, Wohlstand, das alles ist keineswegs selbstverständlich! Und noch etwas

anderes wussten die Jugendlichen mit Kurzfilmen, Sketchen, Bildern und Liedern zu zeigen: Dass man das, was man hat, auch pflegen muss. Zum Beispiel eine Beziehung.



Auf dem Bild in der hintersten Reihe von links Jugenddiakon Arni, Reto, Robin, Gianluca, Dominik, Gustavo, Alessio, Pfr. Dällenbach, vordere Reihe von links: Ramona, Fabienne, Stefanie, Cynthia, Salome, Svenja, Eliane, Laura und Selina. Pfr. Ulrich Dällenbach

Konfirmanden im Taizé-Lager in Frankreich

Ich mag es in Taizé, weil alle so offen sind und man von morgens bis abends mit anderen gut gelaunt sein kann. – Ich mag es, in dieser Kirche zu sein, weil ich das Gefühl habe, nirgends auf der Welt Gott näher zu sein. Auch die Lieder bewegen mich. – Es ist nur toll, wenn man mitmacht. – Am besten gefallen hat mir die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Wir haben sie in unser Bibel-Kleingruppe als Theater gespielt. – Ich finde die Gottesdienste sehr eindrücklich. Vor allem, dass der Gottesdienst hauptsächlich aus Singen besteht. – Für mich persönlich sind die Schweigeminuten sehr gut, um sich Gedanken über Dinge zu machen, über die man sonst nie nachdenkt. – Der Anfang war gewöhnungsbedürftig (sehr einfaches Essen, als Besteck nur ein Löffel, die unbekanntesten Jugendlichen aus allen Ländern). Aber schnell spielten wir miteinander Theater

und hatten es lustig; wir wurden gute Freunde. – Ich fand das Singen sehr schön, vor allem in verschiedenen Sprachen. – Die Menschen sind freundlich und die musikalischen Gottesdienste so schön. – Essen wie zu Hause und ein tolles Badezimmer fehlen uns. – Ich würde mir wünschen, wenn wir im Gottesdienst mehr Taizé-Lieder singen würden. (Lukas, Jana, Dennis, Laura, Tecia, Gianluca, Ramona).

Für mich war die Woche in Taizé ein Zurückkommen an einen altbekannten Ort. So konnte ich viele in die Arme schliessen, welche ich ein Jahr zuvor während des Konflagers in Taizé kennen gelernt hatte. Ich lernte jedoch auch sehr viele neue Leute kennen, da dort jeder offen ist und das Gespräch sucht. Auch bei meinem zweiten Aufenthalt in Taizé entstand meine persönliche, von Tag zu Tag grösser werdende „Taizé-Familie“. Auch dieses Jahr war ich von den Gottesdiensten beeindruckt. Es versammelten sich tausende verschiedener



Menschen in der Kirche. Man setzte sich ganz einfach auf den Boden und wartete auf die

Anzeige des nächsten Taizéliedes. Sie bildeten neben den vielsprachigen Gebeten der Brüder den Hauptbestandteil der Gottesdienste. Dann, auf einmal füllte sich der ganze Raum mit Stille. Trotz diesen tausenden Menschen hatte man dabei das Gefühl, für sich sein zu können. Über 10 Minuten hielt die Stille an! Wann gibt es schon solche Momente, wo Stille herrscht, wo man nachdenken und in sich gehen kann? Mir wurde auch klar, dass dies das Ziel von diesem Ort ist, alles gemeinsam zu machen und zu erreichen. Egal, ob putzen, beten oder essen, alles wird gemeinsam getan,

jedoch auf eine sehr einfache Art. Trotzdem sind die Menschen glücklich und klagen nicht über das fehlende WLAN oder das zum Teil sehr einfache Essen. Das Faszinierende an diesem Ort war für mich, dass Tausende noch so verschiedener Menschen auch mit unterschiedlichen Konfessionen, so friedlich miteinander auskommen. Es zeigt mir, dass es nicht viel braucht, um so viele Menschen glücklich zu machen, dass das, was wir eigentlich brauchen, um glücklich zu sein, jeder von uns bei sich trägt.
Noemi Wagner, Zunzgen

Anlässe 2015

Zum ersten Mal ein Benefizkonzert

Ende Januar wagten wir etwas Neues. Warum nicht mal durch ein Benefizkonzert zwei der grossen Anliegen unserer Gemeinschaft zusammenzubringen: andere zu unterstützen und etwas miteinander tun. Ja, mehr noch: zu erfahren, dass Dasein für andere ein echtes



Erlebnis sein kann!

Chorignale erfreute uns mit seinen Sängerinnen und Sängern aus Sissach und Umgebung an diesem Abend. Sie sangen bekannte Songs aus Gospel und Pop und verbreiteten eine tolle Stimmung! Jungorganist **Christof Wagner** entlockte der Tenniker Orgel musikalische Leckerbissen auf hohem Niveau und setzte damit an diesem Abend noch einen ganz anderen musikalischen Akzent. Gerade diese Vielfalt machte den

Abend besonders reich.

Und *last, but not least* vervollständigte Werner Gisin an der Posaune mit einem Solo das Programm und begleitete spontan den Chor.

Eins war nach dem gelungenen Abend und einem Erlös von über 1300 Franken zugunsten der Sophie Blocher Kunstwerkstatt sofort klar: Es soll eine Fortsetzung geben, spätestens in einem Jahr.

Pfr. Ulrich Dällenbach

Brot für alle-Gottesdienst



Am 15. März lud die Kirchgemeinde zum alljährlichen Brot für alle-Gottesdienst in die Zunzger Mehrzweckhalle.

Für einen besonderen Höhepunkt und passend zum Thema sorgten die Schülerinnen und Schüler der Religionsklassen von Fredy Eglin, der ein letztes Mal mit den Kindern ein Musical einstudierte: Der Barmherzige Samariter. Mit der Geschichte, die davon erzählt, dass es nicht gleichgültig ist, wie man Notleidende wahrnimmt, sangen und spielten die Kinder der Gemeinde eindrücklich ins Herz.

Vielen Dank euch allen und an Fredy Eglin!

Paellafestival

Wieder einmal organisierte die Kirche Tenniken-Zunzgen einen vorsommerlichen Abend mit einem aus sonnigeren Gefilden stammenden Reis-Gericht, das den Namen der Pfanne übernommen hat: **PAELLA**, das Nationalgericht aus Valencia, ein Kulturgut oder sogar ein Geschäftsmodell.



So trafen die verschiedensten Mitbewohnerinnen und Mitbewohner der zwei Dörfer mal wieder aufeinander. Zusammen sammelten wir für Mission 21, ein Schülerheim in Sabah-Malaysia.

Der Ursprung des Wortes *paella* ist das lateinische *patella*, eine Platte oder Schale, mit der die alten Römer ursprünglich ihren Göttern Opfer darbrachten (Auch die Mediziner benutzen den Ausdruck Patella und zwar für die Kniescheibe). In der grossen flachen Pfanne gart der Reis besonders gut, die grosse Fläche

lässt die Brühe gut verdunsten, denn das Beste sind für alte Kenner nicht unbedingt die Zutaten, sondern die sich am Boden bildende aromatische Kruste. Eine rassige Band, die *Grupo Integracion*, untermalte zupfend, schlagend und singend den Abend. Dazwischen reichte es aber auch für einen Gedankenaustausch, vielleicht versüsst durch die guten gebackenen Überraschungen. Ein Lob noch all denen die dies Erlebnis ermöglichten. *Erika Voser*

Adventsmärkte mit Büchertisch und Kerzenziehen

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Helferinnen und Helfern, die bei den zahlreichen Anlässen 2015 mit angepackt und deren Gelingen so erst möglich gemacht haben, ganz herzlich bedanken. Aus dem Erlös des Kerzenziehens in Tenniken konnten wir 206,50 CHF zugunsten der Kinderkrebshilfe Basel spenden, aus dem Verkauf am Adventsmarkt Zunzgen 1917,25 CHF zugunsten des Flüchtlingslagers Shalila in Beirut. Das Paellaessen erbrachte einen Erlös von 3777,95 CHF zugunsten von Mission 21, am Brot für alle-Anlass durften wir das gespendete Brot vom Beck Schmid servieren und einen Erlös von 2700 CHF erzielen zugunsten eines HEKS-Projekts im Senegal.

Aber was wären Anlässe, Märkte, Gottesdienste, Spendenaktionen, wenn es niemanden interessieren würde. Deshalb auch ein herzliches Merci allen, die teilgenommen, mitgefeiert, konsumiert, und damit nicht nur gespendet, sondern auch ermutigt haben: weiterzumachen.

Franziska, Gisin, Ressort Anlässe



Erwachsenenbildung zum Thema Islam

2015 luden wir an drei Abenden zur Auseinandersetzung mit dem Thema Islam. Der erste Abend mit der Religionswissenschaftlerin Rifa'at Lenzin fiel unmittelbar in die Zeit nach den Pariser Anschlägen, die ganz Europa erschütterten. Wir hatten den Abend eher im Sinne eines Einblickes in eine fremde Religion geplant, die Stimmung aber hatte sich verändert, auch bei der Referentin. Sie versuchte deutlich zu machen, der Koran bedürfe der Interpretation. Und es werde oft übersehen, dass schwierige Themen eher im kulturellen Hintergrund als in der Religion zu suchen seien. Dennoch, oder gerade deshalb, blieben an die-sem Abend wichtige Fragen offen. Am zweiten Abend, Anfang Juni, referierten ein reformierter Pfarrer und ein jüdischer Journalist. Sie wussten aus eigenen inter-

religiösen Projekten, dass es oft schwierig sei im Gespräch mit Moslems, das Gleiche zu meinen, wenn man miteinander über ein Thema rede. Zum dritten Abend im Oktober luden wir den interkulturellen Vermittler und Theologen Kurt Beutler ein. Der mit einer Ägypterin Verheiratete lebte jahrelang in Ägypten und im Nahen Osten. Seine Hauptbeobachtung, gleichzeitig seine grosse Sorge angesichts der Migrationsströme der Gegenwart, war ein grundsätzlicher Unterschied im Werteverständnis: Der Islam sei vom so genannten Ehre-Schande-Prinzip geprägt, das an höchster Stelle stehe. Nicht individuelles (Freiheits-)recht, wie wir es kennen, prägte das Welt- und Wertebild.

Pfr. Ulrich Dällenbach

Jungsenioren



Die Jungseniorenanlässe standen ganz im Zeichen von Ausflügen in die Nähe und die Fremde im doppelten Sinne des Wortes. Im Januar durften wir eine Führung im Bundeshaus erleben mit dem Berner CVP-Alt-Nationalrat Norbert Hochreutener, der im November 2014 aus seinem Roman vorgelesen hatte und darum schon einigen bekannt war.

Auf einer Wanderung entlang der römischen Wasserleitung führte uns Kurt Mohler im Frühling von Lausen bis nach Augusta Raurica und vermittelte uns einen Eindruck über die Ingenieurskunst im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in unserer Gegend. Miteinander wandernd liess sich nicht nur die Geschichte, sondern auch ein Stück Leben erkunden. Ist es nicht gerade die Zeit des Gesprächs, die auch die Beschäftigung mit den eigenen Gedanken und die Bewältigung von Erfahrungen „in Gang“ bringt und hält?



Im Spätsommer durften wir bei einem Ausflug in die Basler Synagoge mit der Jüdin Anat Weill einen interessanten Einblick in eine Kultur bekommen, die uns über die christlich-jüdische Tradition und die Bibel vertraut, gleichzeitig doch so unbekannt ist.

Ebenfalls im Sommer führte uns eine vierte Reise nach Romainmôtier in eine der ältesten romanischen Kirchen nördlich der Alpen, wo uns ein Historiker Schätze und Geschichte dieses Ortes nahebrachte. Im Herbst schliesslich besuchten wir auf den Spuren des Urwalddoktors Albert Schweizer Günsbach und Kaysersberg im Elsass.

Pfr. Ulrich Dällenbach



Zmorgetisch

Brrr... es ist Winter. Schneeflotsch lag heute Morgen auf den Strassen. Sie seien achtsam gelaufen erzählen die Z'Morgefrauen. Bereitet einer Frau das Gehen Mühe, holt eine Teamfrau sie mit dem Auto ab. Alle wollen dabei sein. Der hübsch gedeckte Tisch, das knusperfrische Brot, den Milchkaffee geniessen und natürlich die Geselligkeit. Ja, ihre Termine verschieben sie sogar auf einen anderen Tag. Es gibt Menschen, die täglich alleine am Frühstückstisch sitzen. Im Pfarrhaus teilen wir den Z'Morgetisch mit weiteren Frauen – Männer sind uns herzlich willkommen!

Pfarrer Ulrich Dällenbach liest uns eine Geschichte vor; wir sind still und lauschen seiner Stimme. Wie damals im Frühling. In der Geschichte ging es drum, Vogelstimmen zu hören. Wollen wir sie hören, bedingt dies, dass wir still sind. Menschen, die sagen „Ich höre keine Vogelstimme“, lärmern innerlich. Oder sie sagen, „Ich halte die Ruhe nicht aus“. Wer still ist, erfährt vieles, wer laut ist, nichts. Haben Sie Lust, die innere Stille einmal richtig zu fühlen? Ja? Setzen Sie sich hin für zehn Minuten. Während dem Stillsein lesen Sie keine Zeitung, auch kein Radio hören, aufkommende Aktionsgedanken vorbei ziehen lassen, wach bleiben, das Trinken weglassen – halten Sie diese Stille aus? Probieren Sie's aus!

Ein Morgen im Sommer war geprägt von unseren Gaben, Talenten und Fähigkeiten. Wir haben sie mit der Geburt geschenkt bekommen. Leben wir doch diese Quellen, denn nutzen wir sie nicht, verkümmern sie und versiegen. Oft sind wir zu bescheiden zu sagen: „Darin bin ich gut, das kann ich gut...“ Jee, was würden auch die Leute denken? Wir entdecken viele Begabungen bei uns und staunen: Über's eine Frau, die geschickt und kreativ im Basteln ist. Silvia spielt Cello. Ihre Sitznachbarin



backt sechs bis zehn Sorten Weihnachtsgutzi. Mit voller Hingabe töpft die oben am Tisch sitzende Frau Zwerglein. Erika brennt mit dem geschnitzten Zopfbrett ein Blumenmotiv in das Holz. Unsere Z'Morgefee macht das allerbeste Birchermiesli. Dora ist begnadete Handarbeiterin im Sticken und Stricken. Jemand kann gut zuhören und Emma Rosa schreibt lebendige Briefe. Ein Korb gefüllt mit Schöpferkräften. Beschenken wir damit unsere Mitmenschen!

Im November diskutierten wir die unterschiedlichen Bestattungsmöglichkeiten. Das Thema ist grad passend zur Herbstzeit. Wir redeten davon und erkannten, wie jede von uns einen anderen Wunsch für sich hat. Diese Anregungen, im Austausch und im Geborgensein, sind wertvoll. Die achtsam geführten Diskussionen mit Herr Dällenbach sind Nahrung für die Seele.

Ab dem neuen Jahr gibt Annemarie das Vorbereiten des Frühstücks weiter an unser neues Z'Morgeteam. Für Annemarie's wohlwollendes Zubereiten danken wir ihr herzlich. Für Fünf Franken geniessen wir das frisch zubereitete Z'Morge. Hier finden wir einen heiteren Begegnungsort. Wir werden alle-mal beschenkt. Wir geben und wir bekommen. All dies bereitet uns einen besonderen Wochenmorgen. Gönnen auch Sie sich eine Z'Morgezyt. Kommen Sie – tun Sie's einfach!

Emma Rosa Santoro

Deutschkurs für Asylsuchende

Es war ein bewegendes Jahr: Aktuell habe ich zwei verschiedene Kurse: A 1 Anfängerstufe und B 1 Mittelstufe. Beide donnerstags, je 90 Minuten in der Primarschule Zunzgen. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen, einen Kurs zu besuchen und zu sehen, was die Teilnehmer lernen und wie sie laufend Fortschritte erzielen. Im Anfängerkurs sind rund 24 Asylsuchende aus *Eritrea, Somalia, Äthiopien, Nigeria, Ghana, Marokko, Afghanistan* und *Syrien*. Männer zwischen 17 und 42. Von den 12 Personen in der Mittelstufe sind drei Frauen. Sie lernen nicht nur Vokabeln und Grammatik, sondern auch Bräuche und Sitten kennen, z.B. Fasnacht, Ostern, Weihnachten. Daneben Rechte und Pflichten, z.B. angesichts von Themen, die bei uns anders sind als bei Ihnen (Religion; die Stellung der Frauen uvm). Ich habe stets ein offenes Ohr für Alltags-probleme, Wohnungs- oder Arbeitssuche oder das Verstehen und Ausfüllen von Formularen. Wir sprechen über die Erdkunde, Politik, Geschichte der Schweiz und ihrer Heimatländer. Die Nachfrage nach Deutschkursen ist zurzeit gross. Wir werden ab April 2016 mit einem neuen Anfängerkurs starten.



Letztes Jahr durfte ich an zwei Podiumsgesprächen mit dem Titel „Menschen auf der Flucht und wir?“, organisiert von der kath. und ref. Kirche BL und BS, in Sissach und Basel mitwirken. Nebst den

Referenten kamen 12 Asylsuchende, die über ihre Schicksale offen sprachen. Aus dem Sissacher Anlass entstand spontan die **FFFS** „Freiwillige Für Flüchtlinge Sissach“. Über 20 Freiwillige aus Sissach und Umgebung treffen sich seither mit den Asylsuchenden 1-2mal pro Monat zu Spaziergängen, Sport und Spiel.

Im Centro in Sissach findet jeden Montag von 14-17 Uhr Spiele, Kaffeetrinken und Gespräche statt, dienstags Sport mit rund 25 Asylsuchenden im Tannenbrunn. Anfang 2016 fand im Foyer der Gemeindeverwaltung Zunzgen ein gemütlicher Abend bei Kuchen und Getränken statt. Es gab viel zu erzählen und zu diskutieren. Neben 15 Asylsuchenden kamen über 25 Interessierte aus dem Dorf. Ich freue mich auf das Jahr 2016, dass ich mit vielen neuen, guten, sinnvollen und wertvollen Stunden im Deutschunterricht und in der freiwilligen FFFS-Gruppe mitwirken darf.

Nino Carbonetti, Sprachkursleiter Deutsch für Asylsuchende

Kollektenkasse

Wir möchten Ihnen allen herzlich danken für die Beiträge, die Sie in die Kollektenkässeli eingelegt oder an Anlässen gespendet haben. Das Geld haben wir an Werke unseres Vertrauens verteilt. Eines davon ist der Verein „Tele-Hilfe Basel“ mit dem bekannteren Namen: **Tel 143 – Die Dargebotene Hand**. Tag und Nacht lassen sich über 40 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Telefondienst einteilen. Sie hören zu, trösten, geben Impulse, beraten und informieren wo nötig über hilfreiche Angebote. Sie sind an die Schweigepflicht gebunden. Alle Mitarbeitenden werden im Einführungskurs und durch ständige Weiterbildung geschult. Die Anrufenden und die Zuhörenden bleiben einander gegenüber anonym. Inzwischen ist die Online-Beratung ein ebenso wichtiger

Zweig der Dargebotenen Hand. Dieses Angebot findet sich unter www.basel.143.ch. Unsere diesjährige Spende betrug Fr. 340.-
Silvia Gasser, Kollektenkassiererin

Kasualien 2015



Ich will dir danken,
weil du
meinen Namen
kennst,
Gott meines Lebens.

Getauft wurden:

Conner Bader, Zunzgen
Samuel Iseli, Tenniken
Juno und Lisa Schmutz, Tenniken
Luana Blattmann, Tenniken
Yasmin Abt, Tenniken
Anouk Wehrli, Riehen
Noah Wiesner, Tenniken

Lauriane Fink, Zunzgen
Livia Christen, Liestal
Nevio Corpataux, Känerkinder
Gianluca Orlandi, Diepflingen
Dario Ruch, Zunzgen
Lio Eggenschwiler, Tenniken
Lio Grüssi, Zunzgen

Getraut haben sich

Urs Wiesner und Ines Basler, 30. Mai

Liebe ist geduldig und freundlich.
Liebe verletzt nicht den Anstand und sucht nicht den eigenen Vorteil.
Sie freut sich, wenn die Wahrheit siegt.
Die Liebe ist immer bereit zu verzeihen.
Was bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe. Die Liebe aber ist das Grösste.

Nach 1. Korinther 13

Wir haben Abschied genommen im vergangenen Jahr

Dezember 2014

Elisabeth Leibundgut-Schaub, Zunzgen, 84 Jahre

Januar 2015

Edgar Schaub, Zunzgen, 76 Jahre

Februar

Verena Senn-Burri, Zunzgen, 77 Jahre

Traugott Haltinner-Lamb, Tenniken, 86 Jahre

Guido Schelker-Sommer, Tenniken, 82 Jahre

März

Lilly Gisin-Gysin, Tenniken, 81 Jahre

April

Paul Dummermuth-Bossert, Zunzgen, 78 Jahre

Hans Rudolf Sütterlin-Gisin, Tenniken, 70 Jahre

Yvonne Heinimann-Rohrer, Zunzgen, 85 Jahre

Heinz Werfeli, Zunzgen, 72 Jahre

Mai

Heinz Giese-Glatt, Zunzgen, 84 Jahre

Marie Luise Fricker-Schaub, Zunzgen, 76 Jahre

Kurt Thommen, Tenniken, 64 Jahre

Felix Schneeberger, Tenniken, 69 Jahre

Ruedi Grunder, Tenniken, 75 Jahre

Juni

Heinz Schaub-Hallauer, Zunzgen, 86 Jahre

September

Alois Giger-Deflorin, Zunzgen, 90 Jahre

Oktober

Hans Georg Voser-Huber, Zunzgen, 75 Jahre

November

Benjamin Corpataux, Tenniken, 46 Jahre

Dezember

Ida Misteli-Schneider

Marianne Minder-Wiederkehr

Wir sind
mitten im Leben
zum Sterben bestimmt
was da steht,
das wird fallen
der Herr gibt
und nimmt.

Wir gehören für immer
dem Herrn,
der uns liebt,
was soll uns auch
geschehen
er nimmt und er gibt.

Wir sind
mitten im Sterben
zum Leben bestimmt
was da fällt, soll
erstehen
er gibt,
wenn er nimmt.

Lothar Zenetti

Anlässe im Jahr 2016

<u>Anlass</u>	<u>Datum</u>	<u>Zeit</u>	<u>Ort</u>	<u>Helferaufruf</u>
Brot für Alle	28.02.16	10.30h	MZH Zunzgen	Kuchenspenden Helfer/innen
Konf I	13.03.16	10.00h	Kirche Tenniken	Apérogebäck
Konf II	20.03.16	10.00h	Kirche Tenniken	Apérogebäck
Tenniken bewegt!	24.05.16	18.00h	Dorf- Tenniken	Helfer/innen
4.Paella- Festival	28.05.16	18.00h	GMZ Zunzgen	Kuchenspenden Helfer/innen
Brunnentaufe	26.06.16	10.30h	Kirche Tenniken	Apérogebäck
Familiengottesdienst zum Schulanfang	14.08.16	10.30h	Kirche Tenniken	Helfer/innen
Brunnentaufe	21.08.16	10.30h	GMZ Zunzgen	Apérogebäck
Kaffee & Kuchen	28.08.16	14.00h	GMZ Zunzgen	Kuchenspenden
Dankes& Neuzuzüger-Essen	22.10.16	18.00h	Hofmattschulhaus Tenniken	
Abendverkauf mit Kerzen ziehen	11.11.16	17.00h	Hofmatt in Tenniken	Helfer/innen
Weihnachtsmarkt -Kerzen ziehen - Gulaschsuppe - Weihnachtsstand -Bücherverkauf	03.12.16	11.00h	GMZ Zunzgen	Selbstgemachtes zum Verkaufen Helfer/innen

Freiwillige Helfer/innen und Spender melden sich bitte bei: Franziska Gisin

franziska.gisin@bluewin.ch; Adresse: Gartenstrasse 13, 4455 Zunzgen Tel : 061 971 75 37

Mehr zu den Anlässen 2016 finden Sie unter www.kirche-tenniken-zunzgen.ch

Jahresmotto 2016

Beim Jahresmotto orientieren wir uns wieder an der Jahreslosung:

Gott spricht: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

„Trost“ zu erleben kann eine wohltuende Erfahrung sein, das wissen wir alle. „Trost“ kann jedoch auch eine Herausforderung werden! Nicht nur für jene, die ihn spenden. Auch für die, die darauf angewiesen sind. Denn nur, wer sich eingesteht, Trost zu brauchen, wird auch darum bitten.

Im Neuen Testament ist es der Heilige Geist, der den Beinamen „Tröster“ bekommt. Der Tröster werde uns befähigen, die Wahrheit zu erkennen. Dazu kann gehören, dass ich die Wahrheit über mich selbst erkenne und anzunehmen bereit werde: Dass ich angewiesen bin und nicht alles selbst aus mir hervorbringen muss. Und Die Wahrheit

der Zugehörigkeit, weil mich die anderen wissen lassen: Du bist wichtig für uns. Durch dich kommt etwas in unsere Gemeinschaft, das sonst fehlen würde. Und deshalb auch die Wahrheit der Verantwortung: Weil ich mitgestalten soll und darf durch meine eigene Art, die Dinge zu sehen und anzugehen.

„Trost“ heisst von daher zunächst: Ich muss mir und anderen nichts vormachen, aber ich darf mit dem, was ich kann und bin, mitmachen, mitgestalten, mitprägen. Das ist ein Trost der Ermutigung: „... wie einen seine Mutter tröstet“, die sagt: Du kannst das! Ohne dich würde uns etwas fehlen! Damit wünsche ich Ihnen ein frohes und inspirierendes neues Jahr.

Pfr. Ulrich Dällenbach